



## Theologische Werkstatt

Dieser Text gehört zu den Elia Erzählungen. Die Hauptfrage dabei ist immer wieder ob das Volk Gott treu bleibt oder Götzen dient. Diese Frage wird zur Überlebensfrage des Volkes.

Unserem Text voraus geht ein scheinbar gewaltiger Sieg über die Götzendiener auf dem Karmel (1.Könige 18). Dieser brachte aber keine grundsätzliche Änderung der Situation. Isebel (Königin und Anhängerin des Götzen Baals) lässt sich von dem Wunder nicht beeindrucken, das „Karmelwunder“ hatte eine begrenzte Wirkung.

Der Prophet Elia ist darüber enttäuscht und flieht in die Wüste. Er kann nicht mehr, wird dann aber von Gott wieder auf den Weg geschickt. Gott schickt einen Engel, um den entmutigten Propheten wieder neu in den Dienst zu stellen.

Eine ermutigende Aussage des Textes: zum einen zeigt sich der große Prophet ganz menschlich: enttäuscht, zum anderen sorgt sich Gott um seinen Diener und versorgt ihn mit allem, was er braucht.

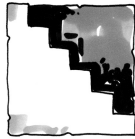


## Fragen an die JS-Mitarbeitenden

Gibt es im Moment Enttäuschungen, die meine Freude zur Mitarbeit behindern?

Kenn ich das: es war viel los in der Gemeinde, wir haben schöne Dinge erlebt, aber dann ist irgendwie die „Luft raus“? Habe ich gerade das Gefühle, es ist mir alles zu viel? Was kann ich da tun? Vielleicht eine Pause einlegen?

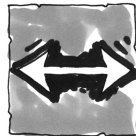
Welche Erlebnisse lassen mich von Gott enttäuscht sein? Trau ich mich diese Dinge Gott zu sagen? Wäre es vielleicht eine Hilfe mit anderen darüber zu sprechen (vielleicht mit einem Seelsorger)? ... damit ich nicht am Ende alles „hinschmeiße“...



## Einstieg

Die Gruppe wird in kleine Gruppen (4-5 Kinder) geteilt.

Jede Gruppe erhält auf einem Zettel die Aussage „Ich spiele nicht mehr mit!“ und die Aufgabe: Überlegt Euch eine Situation, in der dieser Satz gesagt werden könnte. Spielt sie den anderen dann vor!



## Gespräch

Im anschließenden Gruppengespräch werden Gründe gesammelt, die Kinder (oder Erwachsene) bewegen können, diesen Satz zu sagen. Gründe können sich aus den Spielszenen ergeben und/ oder im Gespräch genannt werden, dann werden sie auf ein großes Blatt geschrieben.

Solche Gründe können z.B. sein:

- keine Kraft mehr
- keine Lust mehr
- etwas unfaires ist passiert
- jemand tat mir weh

Nun wird der Gruppe die Frage gestellt:

*Stell Dir vor, Du wolltest gerade nicht mehr mitspielen, was müsstest die anderen tun, um dich ins Spiel zu holen?*

Mögliche Antworten könnten sein:

- mit mir reden/ mich fragen
- sich entschuldigen
- neues Spiel beginnen
- mich wahrnehmen/ mir zeigen, dass ich wichtig bin

Auch diese Möglichkeiten werden auf einem großen Blatt (oder ähnlich) festgehalten.

Überleitung: Es gibt einen Propheten in der Bibel, der auch einmal gesagt hat: „Ich spiele nicht mehr mit!“. Er hat sogar gesagt: „Ich will nicht mehr leben“ Wie es dazu kam und was danach passierte, darum soll es in dieser Stunde gehen.



## Auslegung

Zunächst wird die Geschichte möglichst frei erzählt.

Danach sollte noch einmal (vor allem wenn das in der vorherigen Stunde nicht Thema war) auf die Ereignisse am Berg Karmel eingegangen werden.

Nun werden beiden Fragen, die vorhin im Gespräch eine Rolle spielten, noch einmal im Blick auf das Erleben des Elia in diesem Text gestellt.

Wieder werden die Antworten notiert:

1) Aus welchem Grund will Elia nicht mehr leben?

Mögliche Antworten:

- Elia ist enttäuscht, dass das Wunder nicht größere Wirkung hatte.
- Elia hat Angst.
- Elia hat keine Kraft mehr/ zu viel gekämpft.

2) Wie reagiert Gott auf Elias Verhalten?

Mögliche Antworten:

- Gott lässt Elia nicht allein.
- Gott schickt einen Engel, der ihn anspricht.
- Der Engel diskutiert nicht, er tut etwas für ihn.
- Elia bekommt Essen.
- Elia darf sich erst ausruhen.
- Elia wird neu beauftragt.

Zusammenfassend sollte den Kindern gesagt werden:

Es gibt Situationen in unserem Leben, da kann ich nicht mehr. Dann will ich auch nicht mehr, ich bin enttäuscht. Gott lässt mich in diesen Situationen nicht allein. Gott sieht mich und weiß wie es mir geht. Manchmal schickt er mir auch einen Engel. Das kann ein Mensch sein, der mich anspricht, der fragt, wie es mir geht. Vielleicht schenkt mir jemand etwas oder teilt mit mir sein Essen. Ich muss nicht immer alles können, ich darf auch Pausen machen. Ich darf bei Gott immer neu anfangen. Ich darf einen neuen Versuch starten. Gott glaubt immer an mich und braucht mich.



## Anwendung

Gemeinsam kann mit der Gruppe überlegt werden, wo es im Umfeld gerade Menschen gibt, die sich vielleicht so fühlen, wie Elia. Manchmal kann auch Krankheit eine Ursache sein.

Zusammen kann die Frage bedacht werden: wie können wir diesen Menschen zum Engel werden. Es könnten jetzt Grußkarten für diese Menschen gebastelt und geschrieben werden. Es kann überlegt werden, ob jemand besucht werden kann.

Eine Möglichkeit wäre auch, gemeinsam etwas zu backen (Kekse) und diesen Menschen zu schenken. Auch die Möglichkeit der Fürbitte kann hier in den Blick genommen werden. Die Kinder haben sicher noch weitere Ideen. Eventuell kann für die Umsetzung die nächste Gruppenstunde verwendet werden.



## Spiel

Ausgehend von der Einstiegsaussage: „Ich spiele nicht mehr mit“ bietet es sich an am Ende der Gruppenstunde ein gemeinsames Spiel zu spielen. Dabei könnte das Augenmerk darauf liegen, dass eines gefunden wird, das alle gern mitspielen.



## Gebet

*„Guter Gott, danke, dass ich bei dir nicht immer stark sein muss!  
Danke, dass du mich auch dann liebst wenn ich nicht mehr kann oder mag und, dass du für mich da bist. Amen“*



## Lieder

*JSL 91 Seid nicht bekümmert  
JSL 124 Ich sitze oder stehe  
JSL 128 Wenn es mir gut geht*  
Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0

von Birgit Rentsch